

## **Aktuelle Corona-Information vom 26. März 2021**

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
sehr geehrte Zu- und Angehörige,

am 11. März 2021 hatte ich mich zu den weiteren Öffnungsplänen des Ministeriums für Gesundheit, Arbeit und Soziales geäußert in Bezug auf die Besucherregelungen in Altenheimen. Darin hatten wir auch die grundlegende Sorge geäußert und argumentiert. Nun hat sich seitdem auch die Gesamtlage in Teilen grundlegend geändert. Die Zahl der Infektionen steigt stetig. Die britische Mutation B.1.1.7 beherrscht nunmehr das Infektionsgeschehen. Die Politik verlängert – konsequenterweise – die Schutzmaßnahmen. Gleichzeitig jährt sich die Erstinfektionslage im Haus St. Benedikt. Vor genau einem Jahr habe ich in genau der Woche montags eine Mail vom Kreisgesundheitsamt erhalten. Darin wurden die Einrichtungen aufgefordert, im Falle einer Infektion Quarantäneunterbringungen in Hotels für die Mitarbeitenden zu organisieren. Eigentlich wollte ich mich erst Tags darauf mit dem Problem befassen. Dennoch habe ich direkt auf dem Heimweg zwei Hotels angefragt, nicht wissend, dass dieser Notfall bereits wenige Tage später eintritt und Unterbringungen notwendig wurden. In der letzten Märzwoche haben uns dann die ersten Infektionen heimgesucht. Diese Krise hat vier Wochen gedauert, drei Menschen sind durch oder mit Corona verstorben, eine Kollegin kann bis heute durch die Folgen der Erkrankung nicht mehr in den Dienst zurück. Zukunft ungewiss.

Dennoch: Zum 29. März 2021 haben wir die Besucherregelung überarbeitet. Wir haben versucht, auf Basis der allgemeinen und der lokalen Infektionslage (Recke hat derzeit eine Inzidenzrate von über 200) weitere Lockerungen anzubieten. Und ich will es vorwegnehmen: Nicht alle aus den Schutzverordnungen und Erlassen formulierten Vorgaben haben wir erfüllt. Sie sind derzeit auch nicht erfüllbar. Ich habe in dieser Woche durch Kollegen von zwei Einrichtungen gehört, die trotz erfolgter und erfolgreicher Impfkampagne wieder massive Infektionszahlen in ihren Einrichtungen hatten. Zwar war der Verlauf bei allen Bewohner und Mitarbeiter symptomfrei bzw. milde, dennoch scheinen wir vor den Mutationen des Virus nicht grundlegend geschützt. Aber immerhin: Symptomfreiheit oder ein milder Verlauf sind ja auch ein Erfolg. Aber ich sprach auch davon, dass die Familien unserer Mitarbeiter eben noch nicht geimpft sind. Dies gilt im Übrigen auch für die überwiegende Zahl der Besucherinnen und Besucher. Sie alle sind in weiten Teilen noch nicht geimpft. Also muss eine Besucherregelung Ihren Schutz ebenfalls mit in Betracht ziehen. Niemand von Ihnen möchte sich bei uns anstecken. Und wir als Dienstgemeinschaften in den Einrichtungen möchten ebenfalls nicht, dass Sie sich bei uns infizieren, weil wir aufgrund des Impfschutzes mögliche Infektionen nicht rechtzeitig erkennen. Das Testen ist – solange nicht ein ausreichender und flächendeckender Impfschutz besteht – derzeit der Königsweg. Sie unterstützen uns sehr dabei – hierfür an dieser Stelle und im Namen aller Kolleginnen und Kollegen unser herzlicher Dank. Nach wie vor werden die Mitarbeiter in der bewohnernahen Versorgung jeden zweiten Tag getestet. Die Bewohner werden einmal wöchentlich getestet. Und ausnahmslos alle Besucher vor jedem Besuch. In der Summe werden monatlich ca. 2200 Tests durchgeführt – allein 1300 – bis 1400 Tests entfallen auf Sie als Besucherinnen und Besucher.

Was nun bringt die Aktualisierung der Besucherregelung, besonders jetzt vor Ostern?

- Wir haben den Kreis der Besucher verändert und tragen damit auch Ihren vielfachen Wünschen Rechnung. Nach wie vor empfehlen wir max. zwei Besucher je Besuch, diese müssen aber nicht mehr einem Hausstand zugehörig sein. Im Gegenzug testen wir künftig jeden Besucher. Auch Kinder sind als Besucher zugelassen, sofern sie mind. sechs Jahre alt sind, sich testen lassen und einen Mundschutz tolerieren. Denn wir empfehlen nach wie dringendst das Tragen einer FFP-2-Mund- und Nasenbedeckung.

- Ein vielfacher Wunsch war bisher auch, dass unter Umständen das Anreichen von Mahlzeiten während des Besuches möglich ist. Damit ist nicht der gemeinsame Verzehr von mitgebrachten Lebensmittel gemeint, sondern die Unterstützung Ihrer angehörigen Bewohner beim Mittagessen und beim Abendessen. Daher haben wir die Besuchszeiten auf 12.30 Uhr und 18.30 Uhr verlängert.
- Nach wie vor empfehlen wir die Besuchszeit von max. einer Stunde. Damit ist es allen Bewohnern möglich, Besuch zu erhalten. Es ist uns nach wie vor wichtig zu wissen, wieviel Besucherinnen und Besucher zeitgleich in den Einrichtungen sind, damit Kontaktregeln und Schutzmaßnahmen halten können, wofür sie da sind.
- Nach wie vor raten wir von externen Besuchen in die eigene Familie ab.

Und wir haben die möglichen Besuchstermine von Karfreitag bis Ostermontag erhöht. Ich sagte es bereits im vergangenen Newsletter: Sie als Besucher sind wichtig – für die Bewohnerinnen und Bewohner – und auch für uns als Einrichtung. Damit es aber nicht wie Weihnachten zu unnötigen Menschenansammlungen kommt, verlegen wir künftig das Testzentrum an den Feiertagen und Wochenenden an den Nebeneingang (ehemaliger Eingang des Krankenhauses). An den Werktagen ist das Testzentrum nach wie vor da, wo es jetzt auch immer schon war. Und an den Wochenenden und Feiertagen stehen künftig zwei Testpersonen zur Verfügung. Wir tun dies auch, damit es im Eingangsbereich des Hauses mit den Wartezeiten auf das Testergebnis nicht zu problematischen Menschenansammlungen kommt. Und wir möchten natürlich auch, dass bei gutem Wetter den mobilen Bewohnerinnen und Bewohnern der Eingangsbereich und der neue Terrassenbereich ungestört zur Verfügung stehen.

Ich muss Sie daher alle bitten, nach dem Test die Wartezeit entweder im Auto oder vor in dem Bereich vor dem Testzentrum zu verbringen – also an den Wochenenden und Feiertagen. Und es wäre sehr hilfreich, wenn Sie bereits einen ausgefüllten Screeningbogen mitbringen. Nach dem Screening und dem Test erhalten Sie ein Testprotokoll. Mit diesem gehen Sie dann direkt zum Haupteingang, übergeben der Mitarbeiterin am Empfang dieses Schreiben, führen die Händedesinfektion durch, tragen sich in die Kontaktliste für den Wohnbereich ein und gehen dann zum Besuch.

Bitte planen Sie für den Besuch eine entsprechende Wartezeit ein. Diese wird an die Besuchszeit angehängt. Alle weiteren Details entnehmen Sie bitte der beigefügten Besucherregelung und dem Testablauf. Bitte nehmen sie diese sorgsam zur Kenntnis.

Vielleicht noch ein Wort zu den Kolleginnen und Kollegen, die für die Tests und die Kontrollen am Empfang da sein werden. Zum vergangenen Weihnachtsfest – aber auch immer wieder zwischendurch – werden diese aufgrund allgemeiner oder individueller Unzufriedenheit – beschimpft und beleidigt. Es sind sicherlich nur Einzelfälle – aber jeder Einzelfall ist dann auch unangenehm. Wir sind bemüht, mit einer besseren Testorganisation als an Weihnachten oder mit Testverfahren, die für die Nasen schonender sind, Ihren Wünschen gerecht zu werden. Gestatten Sie uns hierbei auch, Fehler zu machen. Nach wie vor werden wir vor neue Herausforderungen gestellt, die wir und Sie nicht kennen und für die es keinen Erfahrungsstandard gibt. Sofern es Kritik und Unzufriedenheiten gibt, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Versuchen Sie nicht, durch unangemessenes Verhalten oder erhöhten Diskussionsbedarf mit den Kollegen vor Ort Dinge zu klären, die sich so oder dort nicht klären lassen. Unter [post@haus-st-benedikt.de](mailto:post@haus-st-benedikt.de) oder unter 05453-220 stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Und wenn Sie denken, dass unsere Maßnahmen und Möglichkeiten nicht ausreichend und zufriedenstellend sind, wenden Sie sich an die Kollegen der Heimaufsicht des Kreises Steinfurt (heute: WTG-Behörde).

Ich habe im Vorfeld auch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderen Einrichtungen gesucht. Die Besucherregelungen sind in den mir bekannten Einrichtungen nahezu alle gleichwertig und vergleichbar.

Im Wesentlichen aber danke ich Ihnen in der überwiegenden Mehrzahl für Ihre Kooperation, Ihre Einsicht und Ihre Geduld. Wir haben in den vergangenen Wochen viel Zuspruch und Zufriedenheit mit der derzeitigen Besuchssituation gespiegelt bekommen. Ganz herzlichen Dank dafür.

Die Besucherregelung ist mit Unterstützung des Bewohnerbeirates entstanden und vereinbart.

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein Wort zu den Tests sagen: Wir werden in den vergangenen Tagen mehrfach gefragt, ob ein bereits am gleichen Tag durchgeführte Tests von anderer Stelle nicht ausreicht, um

*ohne Test das Haus betreten zu können. Wissenschaftliche Erkenntnis zeigen derzeit, dass ein Testergebnis max. eine Sicherheit für 6 Stunden bietet. Danach kann sich jeder schon wieder infiziert haben –zumindest mit der rasanteren Infektionsgeschwindigkeit der Mutation. Wenn Sie einen Test durchgeführt haben und auf direktem Weg ins Haus kommen, dann lässt sich im Einzelfall sicherlich darüber sprechen. Aber grundsätzlich wünschen wir einen aktuellen Test als Zugangsberechtigung. Und bei den Nasenflügeltests, die wirklich auch schonender sind, halte ich die Diskussion in der Breite für unnötig.*

*Wir reden nach wie vor immer noch von Schutzmaßnahmen. Wir reden nicht von Bestrafungen, wir reden nicht von unnötigen Einschränkungen und Beraubungen der Freiheitsrechte. Wir reden nach wie vor von einem tödlichen und todbringenden Virus, gegen das wir uns gegenseitig schützen möchten und müssen. Alles, was wir tun oder nicht tun, hat in diesem Sinne Konsequenzen – für sich selbst und für andere.*

*Wir wünschen uns nichts aus den vergangenen 12 Monaten zurück – diese Pandemie ist im Wesentlichen für nichts gut. Aber die Einsicht in Notwendiges, den solidarischen Blick für die Situation anderer und das Prinzip der Eigenverantwortung – also alles das, was uns in der ersten Pandemiewelle ausgezeichnet hat –wünschen wir uns hin und wieder doch zurück. Also: Eine Zeit, in der wir nicht nur auf der Erfüllung des Maximums der eigenen persönlichen Möglichkeiten bis an die Grenzen heran schauen, sondern das eigene Handeln in den Gesamtkontext anderer Bedürfnisse stellt.*

*An Ostern selbst werden Gottesdienste stattfinden – so Pfarrer Konrad Köster und die ehrenamtlichen Unterstützer im Kapellendienst es schon seit Juli letzten Jahres praktizieren. Die Gottesdienstzeiten sind im Eingangsbereich und in den Wohnbereichen ausgehängt.*

*Perspektivisch planen wir nun, dass wir in den kommenden Wochen im Außenbereich möglichst viele Sitzgelegenheiten schaffen, damit Sie und die Bewohner bei der höher kommenden Sonne auch im Außenbereich unter Einhaltung der AHA-Regeln sein können. Hierfür werden wir an den Wochenenden auch einige Parkflächen sperren und zu Terrassen umfunktionieren. Und dann können Sie, wenn es die Gesamtsituationen zu lassen, auch beim Besuch gemeinsame Mahlzeiten einnehmen. Dann können Sie auch von Zuhause Kaffee und Kuchen mitbringen und eine Picknick-Situation schaffen. Denn dauerhaft sind die Besuche nur im Zimmer auch belastend. Hierzu teilen wir uns in den kommenden Wochen gesondert mit.*

*Derzeit erreichen uns verständlicherweise Anfragen, ob auch Angehörige geimpft werden können. Die allgemeine Lage sieht so aus, dass momentan nur die ehrenamtlich gesetzlichen Betreuer (also Angehörige, die die gesetzliche Betreuung übernommen haben), priorisiert geimpft werden können (wenn denn Impfstoff da ist. Dieses Angebot steht den vielen Bevollmächtigten noch nicht zur Verfügung. Sollte sich diesbezüglich etwas ändern, werden wir Sie umgehend darüber informieren.*

*Für alle Bewohner, die noch nicht geimpft sind, haben wir derzeit den Nachimpfbedarf beim Kreis Steinfurt angemeldet. Die Impfung würde dann durch ein mobiles Team im Altenheim stattfinden. Wir hoffen, dass wir zeitnah hier ein Impfangebot erhalten.*

*Seit Beginn der Fastenzeit hängt das Hungertuch von MISEREOR im Haus St. Benedikt großformatig im Eingangsbereich und ist jeweils in den Kapellen zu sehen.*

*Es trägt den Namen:*

*"DU STELLST MEINE FÜßE AUF WEITEN RAUM - DIE KRAFT DES WANDELS"*



*Basis des Bildes ist ein Röntgenbild, das den gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch die Staatsgewalt verletzt worden ist.*

*Die Künstlerin LILIAN MORENO SÁNCHEZ sagt hierzu: „Eine andere Welt ist möglich. Diese Hoffnung möchte ich verbreiten.“*

*Ich glaube, wir alle tragen aus den vergangenen zwölf Monaten unsere Verletzungen und Narben mit uns. Und alle verbindet der Wunsch danach, dass eine andere Welt (wieder) möglich ist. Vielleicht ein schöner Gedanke der Hoffnung und Zuversicht in der Karwoche und in die Osterzeit hinein.*

*Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen wünsche ich Ihnen – auch in den Beschränkungen der Zeit – ein frohes und „Sinn-volles“ Osterfest*

*Ihnen einstweilen alles Gute – und bleiben Sie gesund.  
Herzliche Grüße*

*Ulrichs Richter*

*Einrichtungsleitung*